

Laibacher Zeitung

N^r 102.

Laibach 1830

Donnerstag

den 23. December

1830.

Schweiz

Im St. Galler Erzähler liest man: „Die Nachricht von einer dem veröfentlichen geheimen Rath eingereichten Note des k. russischen Geschäftsträgers, Staatsraths von Severin, ist ganz zuverlässig. Er erklärt das Bedauern des Kaisers über die in einem großen Theile von Europa eingetretenen revolutionären Bewegungen, und seinen festen Entschluß dieselben mit aller seiner Macht und in Verbindung mit seinen Allirten zu unterdrücken, und die Beschlüsse des Wiener Congresses und des Pariser Friedens aufrecht zu erhalten.“

Dasselbe Blatt meldet: „Die noch verworrenen, neuesten, für die Ruhe der Schweiz und die Ehre des Cantons Aargau trübenden Berichte melden, daß am 6. December unter Anführung des Wirths Fischer von Meriswänd, 4 bis 5000 Freiamtler, theils mit Waffen, theils mit Prügeln ausgerüstet, gegen Aarau gezogen sind. 500 Mann, die ihnen die Regierung mit Kanonen entgegen schickte, haben sich bis auf 150 zerstreut; die Kanonen seien in die Hände der Insurgenten gefallen, die dann friedlich in Aarau eingerückt und dort wie in Lenzburg einquartiert worden. Ein in der Gegend von Lenzburg vorgefallenes Handgemenge scheint sich auf zerstreute Schüsse zu reduciren; ein Verwundeter und Obrist Schwarz wurden in Lenzburg eingebracht. Alles Geseßliche scheint nun in Aargau aufgelöst.“ (Allg. Z.)

Päpstliche Staaten.

Rom, den 9. December. In den am 4., 5. und 6. d. abgehaltenen Congregationen der Herren Cardinäle wurde der Fischerring zerbrochen und das bleierne Siegel der apostolischen Kanzlei aufgetilgt,

der Eid des Gouverneurs von Rom, Monsignor Apelleti, aufgenommen, Monsignor Camillo Pietri mit Haltung der Leichenrede auf den verewigten Pabst und Monsignor Angelo Mai mit jener wegen Wahl eines neuen Pabstes beauftragt, die Deputirten zum Bau des Conclave ernannt, alle Behörden und Beamten des päpstlichen Staates bestätigt, und der Beichtvater des Conclave erwählt. Am 5. d. wurde der Leichnam Pius VIII. in die Kapelle del SS. Sacramento überbracht und beim Gitter niedergesetzt, wo ihm von dem zuströmenden Volke die Füße geküßt wurden. An diesem nämlichen Tage begannen für ihn die neuntägigen Exequien im Chore der Peterskirche, und am 6. wurde der Leichnam Pius VIII. in die Nische, aus welcher man die Gebeine Leo X. weggenommen hatte, mit den üblichen Ceremonien beigesetzt. — Die Herren Cardinäle werden am 14. d. Nachmittags ins Conclave im Quirinalpalast eintreten. — Der berühmte Bildhauer Nitter Giuseppe Fabris hat noch bei Lebzeiten Pius VIII. dessen Bildniß trefflich in Marmor verfertigt, wofür ihn dieser kurz vor seiner Erkrankung mit einer goldenen, mit Brillanten besetzten Dose beschenkte. (B. v. L.)

Polen.

Nachrichten aus Warschau vom 7. December melden: Der Dictator (General Chlopicki) hat bei Todesstrafe verboten, die Gränzen der benachbarten Staaten mit gewaffneter Hand zu überschreiten. Seine Strenge erhält die Ordnung und Disziplin. Gestern ist ein Soldat wegen Insubordination erschossen worden.

Die nach St. Petersburg bestimmte Deputation ist noch nicht abgegangen.

Der General Woyczynski ist zum Befehlshaber der Sicherheitswache im ganzen Umfange des Landes ernannt worden. Zur Organisation des allgemeinen Aufgebots soll sich der Oberst Niezkowski in die Regierungsbezirke von Przasnica, Ostrolenka und Pultusk begeben. Die Formation des Aufgebots in der Wojewodschaft Podlachien ist dem Oberst Strzimiowski übertragen worden.

Durch einen Tagesbefehl vom 5. December hat der Dictator den bisherigen Protocolsführer der Executiv-Behörde und provisorischen Regierung, Alexander Kossinski, zu seinem General-Secretär ernannt. Außerdem hat derselbe durch Tagesbefehle vom 6. noch folgende Ernennungen vorgenommen: Den Staats-Referendar Andreas Grafen Zamoysti zum interimistischen Minister des Innern und der Polizei, den Landsobersten J. Lesewel zum interimistischen Minister des öffentlichen Unterrichts, den außerordentlichen Staatsrath J. Lomowski zum interimistischen Staats-Secretär, den bisher im Finanz-Ministerium angestellten Hrn. K. Wolicki zum General-Intendanten des Kriegswesens. (Wien. Z.)

Berlin, 9. December. Heute angekommene Briefe aus Warschau sagen: Modlin ist in den Händen der Polen, und die russische Garnison auf eine vorgezeigte Ordre des Großfürsten Constantin abgezogen. Der General Chlopicki ward zum Dictator ernannt, bis zum 18. dieses, für welchen Tag der Reichstag zusammenberufen ist. Der 18. ist zugleich der Geburtstag des Kaisers Nicolaus. Die polnische Armee hat die weiße Kokarde aufgesteckt. Der preussische Consul hatte in der Stunde der Gefahr den Großfürsten begleitet, ist erst am dritten wieder zur Stadt gekommen, und wird als diplomatische Person mit Achtung behandelt. Der französische Consul hat die dreifarbige Fahne aufgesteckt.

Der preussische Staat wird in Betreff der politischen Angelegenheiten mit den kräftigsten Sicherheitsmaassregeln einschreiten. Vorläufig sind drei preussische Truppencorps beordert, sich bei Posen, Bissa und Thorn aufzustellen. General Gneisenau ist zum Obercommando bestimmt. Alles wird mobilisirt, indem auch die Recrutensendungen an den Rhein nicht unterbrochen werden. Im Kriegsministerium, wo General Wigleben die größte Thätigkeit entwickelt, ist alles in Bewegung. Nicht nur die erste Landwehrreserve ist requirirt, sondern auch die zweite, welche die Waffenfähigen bis zum 45ten

Jahre umfaßt, wird aufgeboten. An der Befestigung von Posen, die bereits seit länger als einem Jahre thätig betrieben wurde, soll die Arbeit vervielfacht werden. (Allg. Z.)

Niederlande.

Die Haager Staats-Courant vom 5. December meldet: „Die zweite Kammer der Generalstaaten hat die Gesetze wegen Vermehrung des dem Kriegs-Departement für das Jahr 1830 bewilligten Credits, so wie wegen einiger Abänderungen im Zoll-Tariffe, einstimmig angenommen, und sie der ersten Kammer übersandt, die ihnen auch sogleich ihre Zustimmung erteilt hat. — Dem Vernehmen nach wird den belgischen Insurgenten in einem am 30. v. M. in London unterzeichneten Conferenz-Protocolle der Gesandten der fünf hohen Mächte angedeutet, daß, wenn die Belgier nicht streng die Bedingungen der früheren Protocolle erfüllten, jederdaraus entstehende Nachtheil den Insurgenten, die dafür die Verantwortlichkeit übernehmen, zur Last fallen würde. — Das mobile Heer in und um Breda erhält täglich Verstärkungen und hat jetzt eine Stellung angenommen, in der es dem Feinde überall, wo er einen Angriff wagen möchte, würde Trost bieten können. Die jungen Freiwilligen, die man bisher beim Festungsdienst beschäftigte, hat man auf ihr inständiges Ersuchen, sich da befinden zu dürfen, wo die Gefahr am größten sei, nach den Vorposten abgesandt. — Auf Anordnung der Marine-Verwaltung befindet sich in der Bucht von Dordrecht eine sehr ansehnliche Seemacht; diese war bereits im Stande, sieben Abtheilungen von Kanonier-Booten nach den Stationen vor Brielle, Elvoetfluis, Philippstland, dem Slaak, Rijnwegen, Grave und dem Fort St. Andreas abzusenden, und hat noch hinreichende Mittel, um sogleich nach allen schiffbaren Punkten von Nord-Brabant eine bewaffnete Macht, wo selbige gebraucht werden sollte, abzusenden.“ (Off. B.)

Am 5. December fand zu Antwerpen eine Revue über ungefähr 2000 Mann reguläre Truppen vor dem General Vandersmissen statt. Die dortige Besatzung hat einen Effectivbestand von ungefähr 5000 Mann. Bei der Citadelle lag fortwährend eine große Anzahl Schiffe in Ladung. Es sollen in derselben Krankheiten herrschen.

Im Courrier des Pays-bas liest man: „Der König von Holland suchte die Schweizer Truppen, die er in seinen Sold nahm, durch das preussische Gebiet gehen zu lassen. Dieß wurde ihm ver-

weigert. da aber die Rheinschiffahrt frei ist, konnte er sich diesen Weges bedienen. Indessen wurde es diesen Truppen nicht einen Augenblick erlaubt, von den Dampfbooten ans Land zu steigen. Die Zahl der Schweizer beläuft sich auf höchstens 2000 Mann, die größtentheils den in Frankreich entlassenen Schweizer-Regimentern angehören sollen.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Nach einem Schreiben aus Doulon (in der Gazette de France) hat der Marineminister durch eine telegraphische Depesche vom 18. November befohlen, 2 Linienfahrer und 6 Fregatten, worunter 3 von 60 Kanonen, auf den Kriegsfuß zu setzen. Durch eine zweite Depesche befohl der Minister, zwei andere Linienfahrer und 4 Fregatten zu einer Sendung auszurüsten. (B. v. L.)

Der Patriote äußert unterm 6. December: „Diesen Abend hat sich das Gerücht verbreitet, daß sich in diesem Augenblick eine neue ministerielle Modification vorbereite. Hr. Dupont (de l'Eure) mit dem Gang der öffentlichen Angelegenheiten und vorzüglich mit der Art, der Unterhandlungen für den Frieden mißvergnügt, sollte sich von dem Justizministerium zurückziehen, und von Hrn. Dupin d. ä., Andere sagen von Hrn. Barthe, der die öffentliche Meinung wenn er verlegen würde, ersetzt werden. Hr. v. Montalivet, der seine Unmöglichkeit zu den Verrichtungen des Ministeriums des Innern eingesehen, sollte zu der Civilliste zurücktreten und würde den Grafen d'Argout zum Nachfolger haben. Das Portefeuille des Seewesens würde dem Hrn. v. Rigny anvertraut werden.“

Die Temps sagt: „Wie man hört, wird das Hauptquartier der Nationalgarde während des Processes in den Pallaß Luxemburg verlegt werden. General Casafette wird sich daselbst in Permanenz aufhalten. Diese Maßregel dürfte den Beifall aller guten Bürger haben, welche Gerechtigkeit, und somit Unabhängigkeit für die Richter, und Kraft für die Verurtheilung verlangen.“

Der Semaphore von Marseille schreibt: Man hat erfahren, daß die französische Armee in Afrika am 22. November Mittags zu Mediah eingezogen ist. Am 21. fand ein Gefecht statt, wobei die Truppen des Bey von Tittery, unter dem Befehle ihres Uga, völlig geworfen wurden. Der Bey selbst rettete sich zu einem Marabou in der Nachbarschaft. Man erhielt die Nachricht, daß er sich am 23. November in das französische Lager be-

geben wollte, um sich dem Obergeneral Glauzel zu unterwerfen.“

Das Journal du Commerce sagt unterm 3. December; „Man glaubt, Hr. v. Flahault sei bestimmt, Hrn. von Talleyrand in London zu ersetzen. Frankreich soll sich in einem mit England abgeschlossenen Vertrage verpflichtet haben, keine Gebietsvergrößerung in Belgien anzunehmen, ohne deswegen auf das bewaffnete Interventionsrecht zu verzichten, wenn dasselbe durch andere Mächte gegen die Unabhängigkeit der belgischen Nation ausgeübt werden sollte. Die Frage über Luxemburg würde einem Congresse vorbehalten werden, und nach der Entscheidung sollte, falls eine militärische Intervention zur Vollziehung derselben für nöthig erachtet werden würde, Frankreich diese nicht für einen Kriegsfall erachten.“ (Allg. Z.)

General Berthezene ist von Algier zurück zu Paris angekommen, und Generallieutenant Lallemand, seit 1815 aus Frankreich verbannt, landete am 1. December zu Calais; er kam von Philadelphia.

Nach dem Constitutionnel ist der wegen Anwerbung von Freiwilligen zur Unterstützung der spanischen Constitutionellen verhaftete General Escroix wieder in Freiheit gesetzt.

Dasselbe Journal meldet nach Briefen aus Lissabon vom 20. November, daß in Folge einer entdeckten großen Verschwörung gegen Don Miguel zahlreiche Verhaftungen zu Lissabon vorgenommen worden seien.

Großbritannien.

Am 30. November Nachmittags wurde im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten eine Conferenz über die belgische Frage gehalten, die gegen drei Stunden dauerte, und der die Fürsten Esterhazy, Lieven (am nämlichen Tage erst zu London angekommen), Talleyrand, Hr. v. Falk, Baron Stow und Viscount Palmerston bewohnten. Der Courier versichert, die vom Fürsten Lieven mitgebrachten Instructionen wären ganz im Sinne des bisher von den Mitgliedern der Londoner Conferenz eingeschlagenen Ganges; auch habe er hinsichtlich der russischen Truppenversammlungen sehr beruhigende Erläuterungen gegeben.

Afrika.

Algier am 18. November. Der Obergeneral Glauzel, den Uebermuth des Bey von Tittery, der sich zu Mediah befindet, zu Boden zu drücken, zog gestern um 6 Uhr Morgens an der

Spitze von 12 Bataillons Infanterie, der ganzen Kavallerie, einer Berg- und drei Feldbatterien, und einer aus Mauern und Arabern, die sich freiwillig anwerben und erst kürzlich organisiren ließen, zusammengesetzten Bataillons der Zoccar's, aus unserer Stadt. Der Aga nimmt mit 100 Arabern, an dieser Expedition Antheil. Der General Boyer befehligt eine Division, welche aus drei Brigaden besteht, die von den Generalen Ward, d'Uzer und Furel angeführt werden.

Am 23. November. Als das Heer vor der Stadt Blida, am Fuße des kleinen Atlas, angekommen war, schickten die Araber eine Botschaft an den General, welche ihn bereden sollte, in die Stadt nicht einzuziehen, weil unsere Truppen sonst angegriffen werden würden. Der General bedeutete ihr, daß seine Absicht sei, sogleich die Stadt zu besetzen; und er hielt Wort.

Den folgenden Tag stieß die Armee zwei Meilen vor Blida auf den in großer Anzahl vereinigten Feind, der ein enges Thal und die Höhen herum besetzt hielt. Er bat anfänglich um einen Waffenstillstand, den er aber nicht beobachtete, weshalb der General zweien Schwadronen den Befehl gab, ihn anzugreifen. Vergebens kamen der Musti und die Anführer sich dem General zu Füßen zu werfen, daß er das Gemetzel einstellen sollte. Alle wurden mit Bojonetten zusammengestoßen. Die dreifarbige Fahne flattert am Atlas.

Vom Bivouac am Atlas, 23. November. Seit gestern Abends sind wir in Medeah, wo wir sehr gut aufgenommen worden sind. Die Einwohner haben sich gänzlich unterworfen. Der Generalen-Chef hat beschlossen, daselbst eine Garnison zu lassen. Auch Blida wird man mit Militär besetzen, was zur Beruhigung des Landes, und zur ungestörten Urbarmachung der schönen Ebene von Metidia viel beitragen wird. Es geht das Gerücht, der ehemalige Bey dieser Stadt werde kommen, sich vor des Generals Füße zu werfen. Die tiefste Ruhe herrscht hier. Die Administration bemächtigt sich der Magazine; man sucht auffindig zu machen, was zum Schatze gehört; die Genie-Officiere beschäftigen sich mit der Unterbringung der Truppen, und mit der Zustandebringung der wenigen Befestigungen deren die Stadt bedürftig ist.

Zu Ende des Monats hoffen wir wieder nach

Algier rückkehren zu können, und den Bei von Titteri nebst seinen Janitscharen gefangen mitzubringen. (Fol. di Ver.)

M a r o c c o.

Laut Verichten aus Tanger vom 9. Nov. war die k. k. Gesandtschaft glücklich von Mequinez dahin zurückgekommen.

Die verheißene Abschieds-Audienz bei dem Sultan hatte am 30. Oct. Statt gefunden. Muley-Abder-Rahman empfing diesmal die Abgeordneten Sr. Majestät auf einer Art Thronherrsitzend. Um dessen Wünsche zu entsprechen, führte die k. k. Marine-Infanterie einige militärische Uebungen aus, worüber er seine volle Zufriedenheit zu erkennen gab. Am Schlusse wiederholten Se. Hoheit die Versicherungen Ihrer Hochachtung und Freundschaft gegen Se. k. k. Majestät. Die Abgeordneten erwiederten selbe auf ähnliche Weise und erstatteten überdies ihren Dank für die ungewöhnlich ausgezeichnete Behandlung, welche ihnen während der ganzen Dauer ihrer Sendung auf Befehl des Sultans zu Theil geworden war. Abends übersandte dieser noch mehrere Geschenke für Se. Majestät sowohl, als für die beiden Abgeordneten. Zuletzt kam noch der Minister Bendris, ihnen das Manifest zu übergeben, wodurch dem königlichen dänischen General-Consul zu Tanger, Herrn Schusboe, ausnahmsweise die Bewilligung zur gleichzeitigen Besorgung der österreichischen Consular-Angelegenheiten, in den ehrenvollsten Ausdrücken für den k. k. Hof, theilt wird.

Am 1. November Nachmittags verließ die Gesandtschaft Mequinez. Muley Abder-Rahman hatte neuerdings die Aufmerksamkeit, selbe gegen die bisherige Uebung mit den nöthigen, Saumbühren zur Rückreise, so wie auch mit allen Lebensbedürfnissen unterwegs versehen zu lassen.

Am 8. hielt die Gesandtschaft wieder ihren feierlichen Einzug in Tanger, bei welcher Gelegenheit die auswärtigen Herren Consuln selber die Ehre erwiesen, ihr in Uniform entgegen zu kommen. Der Gouverneur hatte bereits Tages vorher seinen Sohn zu ihrer Bewillkommung abgeschickt. Er selbst erwartete sie in einiger Entfernung außer der Stadt, begleitet von seiner berittenen Garde so wohl als von den Truppen der Besatzung und deren militärischen Musik. Die Festung begrüßte sie mit 21 Kanonenschüssen. Auf sämtlichen Consular-Gebäuden wehten die respectiven Flaggen.

Die zur Gesandtschaft gehörigen Individuen standen im Begriff, unverzüglich am Bord der zu diesem Ende auf der Rhede von Tanger vor Anker liegenden k. k. Kriegsfahrzeuge ihre Rückkehr in einen österreichischen Hafen anzutreten. (Desf. B.)